

Ackerland



Herbert Titz, Kornelimünster:

Weites Land, offen und einladend. Ich mag Böden, die Spuren der Nutzung zeigen. Ackerfurchen. Hecken und Sträucher am Horizont. Keine Grenzen. Das Haus, weit hinten, Behausung für Menschen die sich um das Land kümmern. Oder vom Ertrag leben. Ich liebe Weiten. Berge engen mich sehr ein. Die schönste Weite ist das Meer. Scheinbar grenzenlos. Erinnerungen bei der Bildbetrachtung werden wach. Picardie, gelegen im Norden Frankreichs. Weites Land, abgeerntet und duftend. Nicht leer. Einfach schön. Hier könnte ich leben. Ohne Wenn und Aber. In dieser Stille, mit diesem Duft von Erde und Stroh.

Waltraud Küssner, Bad Dürkheim:

Im Grunde ist es für mich ein trauriges Bild voller Einsamkeit. Was nichts damit zu tun hat, dass keine Personen auf dem Photo zu sehen sind. Die Weite der Landschaft ist für mich nicht befreiend, sondern bedrückend. Ein Eindruck, der durch die toten Augen (Fenster) der Neubau(?) - Ruine im Hintergrund noch verstärkt wird. Ein klein wenig erinnert mich die trockene Erd-Weite an Namibia, wo ich immer wieder zwischen Begeisterung und Melancholie schwankte. Die Büsche im Hintergrund erinnern mich an die Stachelbüsche in Irland. Wenn ich tatsächlich etwas rieche, dann ist es der Geruch nach trockener Erde und heißer, staubiger Luft. In solcher Landschaft möchte ich nicht leben, weil sie mein Gemüt hinunterzieht.